

# Weißkircher Nachbarschaftszeichen



**2022**



## Inhaltsverzeichnis

- Grußwort 1. Vorstand
- Weißkircher Treffen: „Was für ein tolles Fest“
- Kulturbericht
- Weißkircher Traditionen Teil 1: „Hochzeit in Weißkirch“
- „Ein Weißkircher in Namibia“
- Friedhofsbericht
- Trauerfälle
- Informationen & Termine
- Bilder aus unserem Archiv

Heft Nr. 40

Dezember 2022

Verehrte Weißkircher,  
liebe Freunde,

es ist wieder Jahresende. Die Gedanken schweifen zurück in das Jahr 2022. In der alten Heimat fand vom 15. Juli bis 15. August 2022 der Siebenbürger Kultursommer statt. Es waren lauter schöne Veranstaltungen – angefangen von Heimattreffen, Friedhofinstandhaltung, Kirchen- und Burgsanierungen bis hin zu Konzert- und Blasmusikdarbietungen.

Wir kommen halt nicht los von unseren Wurzeln und unserer Heimerde. Wie viele Landsleute ihren Urlaub in Siebenbürgen verbrachten, kann man nur schätzen. Es waren etliche Tausende. Und das Schöne daran ist: wir pflegen unsere Bräuche und Feste sowohl in der neuen als auch in der alten Heimat.

Also ich finde, dass dies ein absolutes Gottesgeschenk ist. Im Monat Mai 2022 hat unsere HOG das Weißkircher Treffen in Nürnberg gefeiert. Jung und Alt sind der Einladung gefolgt und es wurde ein „Weißkircher Treffen wie nie zuvor!“ sagen viele.

Die neu formierte Tanzgruppe überraschte mit einer gekonnten Darbietung. Die Weißkircher Adjuvanten probten schon Monate zuvor und es gab die Premiere der neuen Weißkircher Hymne „*Mein Siebenbürgenland*“, die von nun an alle Weißkircher Veranstaltungen begleiten soll.



Wer dabei war kann bestätigen, dass es ein sehr gelungenes Fest war.

Die Kassenprüfer haben den Kassenbericht vorgetragen, anschließend wurden Kassier und Vorstand von den Mitgliedern entlastet. Die gute Nachricht ist: wir sind finanziell und organisatorisch auf einem sehr guten Weg mit unserer HOG.

Danke an alle, die im Vorstand mitwirken – ihr macht eine sehr gute Arbeit!

Wie schon alle wissen, verstarb im Juli 2022 unser Ehrenvorstand Dr. Michael Kroner. Die Zeit wird zeigen, was für eine wichtige Persönlichkeit er war und wie viel ihm Weißkirch für seine historischen Forschungen und Fakten zu danken hat. Ehre wem Ehre gebührt.

Um nochmal zurückzukommen auf die Weißkircher Adjuvanten: Die angelernten Jahrgänge 1958 bis 1970 waren eine gute Verstärkung für die Kapelle. Es war eine wunderbare Zeit mit unvergesslichen Erlebnissen.

Eines davon war **der Ostersonntag**

14 Uhr war Treffpunkt am „Oberen Ende“. Vor dem Haus Butz Onkel: die Blaskapelle organisierte vorab einen Hahn oder ein Kaninchen. Das „arme“ Tier wurde von der Blaskapelle gekauft und dann Ostersonntag zur Schau gestellt. Ein Pflock wurde in die Erde geschlagen und Hahn oder Hase daran festgebunden. Schnurlänge 1,5 Meter. Alles wurde natürlich vom Tierschutz überprüft 😊 und nach zwei Schnäpsen genehmigt. Links und rechts der Straße gab es Sitzplätze. Vorwiegend für ältere Frauen. Circa 20 Meter vom Holzpflock war der Start: mit verbundenen Augen musste man sich 3x um die eigene Achse drehen und mit einer Rute in der Hand wurde versucht den Hahn

oder das Kaninchen zu treffen. Als Preis durfte man das Erlegte mitnehmen und einen Braten daraus machen. Um ein bisschen Spaß ins Ganze zu bringen, ließ ein Musikant, vorwiegend der *CETERES*, sich die Augen verbinden, aber so, dass er noch minimal durchsehen konnte. Schnurstracks nahm dieser dann mit der Rute die Richtung ein, wo die alten Frauen saßen. Ein paar Hiebe auf den Boden und das Rheuma, Ischias oder andere Wehwehchen wurden vergessen und die Flucht ergriffen. Es wurde gelacht, getanzt, ein Glas Nova-Wein getrunken und jeder freute sich, denn am Abend gab es fette Eierspeise mit Speckstückchen: die Eier hatte man sich ja beim „Bespritzen“ verdient.

In diesem Sinne,  
eine gute Zeit.

*Franz Schuffert*

# Weißkircher Treffen 2022

-

## Was für ein tolles Fest

Wie so viele Veranstaltungen wurde auch unser Weißkircher Treffen von Corona nicht verschont und konnte deshalb nicht wie ursprünglich geplant im Mai 2021 stattfinden. Wir wollten das Treffen aber nicht ersatzlos absagen und haben es auf den 16. Oktober 2021 verlegt. Es war uns aber auch im Oktober nicht vergönnt uns zu treffen. Der Wirt vom Palmengarten stimmte einer weiteren Verlegung auf den 7. Mai 2022 zwar zu, teilte uns aber mit, dass er aufgrund von Personalmangel nicht gewährleisten könne, ob unser Treffen stattfinden kann. Dieses Risiko wollten wir jedoch nicht eingehen und deshalb hieß es umgehend einen anderen Veranstaltungsort suchen. Unser Anforderungskatalog war jedoch sehr anspruchsvoll:

- Der Raum muss die entsprechende Mindestgröße haben, darf aber auch nicht zu groß sein
- Er muss Wohlfühlcharakter haben
- Die Sanitärräume müssen sauber und gepflegt sein
- Die Gastronomie muss passen
- Es müssen ausreichend Parkplätze vorhanden sein
- Es muss mind. ein Hotel zu Fuß erreichbar sein
- Er darf nicht in einem Wohngebiet liegen (die Weißkircher trinken nachts gerne mal in großer Runde einen „Pali aus dem Kofferraum“ und da wird es manchmal etwas laut 😊)
- Es sollte idealerweise ein Fußballplatz in der Nähe sein

und ganz wichtig:

- Er muss für uns bezahlbar sein

Die Suche gestaltete sich schwieriger als anfangs gedacht. Entweder passte die Größe nicht, oder die Sanitarräume entsprachen nicht unseren Anforderungen, oder es gab kein erreichbares Hotel, oder die Kosten waren zu hoch usw.

Dann wurden wir endlich fündig, denn die Sportgaststätte des TSV Altenfurt erfüllte alle Kriterien (VIELEN DANK an Georg Feinweber, der sich mehrere Räumlichkeiten vor Ort angeschaut hat!).

Die weitere Organisation ging dann schnell und wir freuten uns alle auf den 7. Mai ... und es wurde ein tolles Fest.

Das Wetter spielte mit, so dass unser traditionelles Fußballspiel bei herrlichem Sonnenschein stattfinden konnte.

Die neu formierte Tanzgruppe unter der Leitung von Melissa Feinweber erfreute uns mit einem flotten und stimmungsvollen Tanz.

Die „Weißkircher Adjuvanten“ überraschten uns mit ihrer gefühlvollen und Weißkircher Hymne „*Mein Siebenbürgenland*“, bei dem sich manch eine\*r eine Träne abwischen musste.

Mit großer Begeisterung wurde zur Kenntnis genommen, dass die Mitgliederzahl unserer HOG seit dem Treffen 2019 gestiegen ist (das können wenige HOGs von sich behaupten) und dass die finanzielle Situation sehr gut ist.

Im Anschluss an unser Kulturprogramm und an die Regularien gab es erneut ein seeehr leckeres Kuchenbuffet und nach dieser kleinen Stärkung sorgte die Harmony Band für eine tolle Stimmung, die zur Folge hatte, dass die Weißkircher die

Tanzfläche auch nach dem letzten Lied um 2:00 Uhr nicht verlassen wollten.

**VIELEN DANK** an alle Fußballspieler, **VIELEN DANK** an alle Tänzer\*innen unserer Tanzgruppe und **VIELEN DANK** an die Weißkircher Adjuvanten.

**VIELEN DANK** an alle, die uns bei der Organisation von diesem tollen Fest unterstützt haben, insbesondere an die fleißigen Kuchenbäcker\*innen!

Einen besonderen **Dank an Euch ALLE**, die an unserem Weißkircher Treffen teilgenommen und für diese hervorragende Stimmung gesorgt habt!

*Misch Frank*











*PS: Alle Fotos und Videos von unserem Treffen findet Ihr auf unserer Homepage und auf YouTube.*

## Kulturbericht

Nachdem ich im Jahr 2021 und 2022 keinen Bericht aus unserem Vereinsleben in den Nachbarschaftszeichen geben konnte, freue ich mich umso mehr, dass sich in diesem Jahr endlich wieder was getan hat.

Ich erinnere mich gerne an zwei Veranstaltungen, an denen wir gut vertreten und voll dabei waren.

Die erste große Veranstaltung war unser diesjähriges Weißkircher sogar Treffen, ein wunderbares und gut organisiertes Treffen. In meinen Augen eins der Besten, wenn nicht das schönste Treffen überhaupt.

Wenn ich mich frage „Warum war es das Beste oder das Schönste?“, kann ich es wirklich nicht genau erklären.

War es das neu ausgesuchte Lokal oder waren es die Weißkircher Adjuvanten, die unsere Herzen mit ihrer Musik erfreuten? War es die neu gegründete Tanzgruppe in ihrer schönen Tracht und mit dem flotten Tanz? Oder war es das Wiedersehen nach einer so langen und nicht so schönen Zeit?

Es war nicht zu übersehen, was uns allen abgegangen ist, es war die Fröhlichkeit, das Tanzen, das Lachen, das Zusammensitzen und miteinander reden und vieles mehr.

**Ein Höhepunkt an diesem Tag war ganz sicher die Tanzgruppe,** dieses Mal unter der Leitung von Melissa Feinweber.

Ich habe schon länger mit dem Gedanken gespielt, die „alte Tanzgruppe“ mit zum Teil jungen Tanzpaaren zu ersetzen, idealerweise mit einer neuen, jungen Tanzleiterin an ihrer Spitze.

Bei meiner Suche hatte ich sehr viel Glück, Melissa Feinweber fühlte sich auf meine Anfrage sehr geehrt und nach kurzer Zeit sagte sie voller Begeisterung zu.

Für mich war es eine große Erleichterung, denn in der heutigen Zeit so schnell eine geeignete Nachfolgerin zu finden, ist nicht selbstverständlich.

Liebe Melissa, vielen Dank!

Neue Tanzpaare zu finden, auch wenn es nicht so einfach war, haben wir dennoch eine stattliche Tanzgruppe mit 7 Paaren zusammenstellen können.

Ein großes Dankeschön auch an sie alle.

Mit nur einer Probe am Freitag vor dem Treffen hat Melissa mit der neu zusammengestellten Gruppe einen sehr schönen und flotten Tanz einstudiert und am Treffen aufgeführt.

Alle Gäste an diesem Fest haben es mit ihrem kräftigen Applaus und dem Wunsch nach einer Zugabe bewiesen.

Es war ein gelungener Auftritt, ich bin sehr stolz und zufrieden und kann mich langsam zurücklehnen.

Der Vorstand würde sich sehr freuen und heißt alle, die bei unserem aktiven Leben mitmachen möchten herzlich willkommen, ihr müsst euch nur trauen.

Unsere zweite Veranstaltung war der Aufmarsch am Heimattag zu Pfingsten in Dinkelsbühl. Ich war positiv überrascht wie viele neue Gesichter unter den treuen Trachtenträgern dabei waren.

Dank euch allen, haben wir auch dieses Mal unser Dorf Weißkirch und sowie unsere HOG stolz präsentieren können. Trotz Regen der schon am Pfingstsonntag früh begonnen hat, haben sich unsere Leute nicht abschrecken lassen und auf den Weg

Richtung Dinkelsbühl gemacht, unsere Trachtengruppe wurde immer größer an der Zahl, es waren 34 Personen. Bisher die größte Gruppe seitdem wir in Dinkelsbühl aumarschieren.

An dem Spruch „hotch äs as Hergott en Soxs“ ist was dran, kurz bevor wir an der Tribüne waren, hörte der Regen plötzlich auf. Wir klappten unsere Regenschirme zusammen und siehe da, ob links oder rechts ob Zuschauer oder Trachtenträger alle hatten ein glückliches Lächeln im Gesicht.

Ich hörte jemanden von den Zuschauern sagen:

„Der, der uns nass macht der trocknet uns auch wieder.“

Ich hoffe, dass unsere Trachtenträger die Lust am Mitmarschieren nicht verloren haben. Der Vorstand wünscht sich, dass auch im nächsten Jahr alle wieder dabei sind, vor allem die zwei Mädels in ihrer schönen Kindertracht. Sie haben leider wegen Regen und Kälte frühzeitig abbrechen müssen, obwohl sie und auch wir uns über ihre Teilnahme sehr gefreut hatten.

Allen Teilnehmer\*innen einen herzlichen Dank!

Ich wünsche allen eine gute Zeit

*Eure Rotraud*



## Weißkircher Traditionen

### Teil 1: „Hochzeit in Weißkirch“

Eine Hochzeit in einem sächsischen Dorf gehörte immer zu besonderen Ereignissen. Stand eine Hochzeit an, war das allen Leuten im Dorf bekannt.

Das Brautpaar wählte sich die Trauzeugen. Im engen Kreise der Familie und Freunde erfolgte vor der Hochzeit die Verlobungsfeier.

Der Hochzeitstermin für die kirchliche Trauung und Hochzeit wurde festgelegt. Fast alle Leute aus dem Ort wurden eingeladen, da sie in der Regel zu den Verwandten gehörten oder Freunden oder Nachbarn.

Es wollte auch jeder seinen Beitrag zum guten Gelingen leisten. Also brachte jeder was zum Hochzeitshaus, z.B. Mehl, Eier, Butter, Fett, Zucker, Speck usw. das war Tradition.

Für eine Hochzeitsfeier war es wichtig, die Auswahl und Bestellung der Köchinnen, denn mit ihnen wurden die erforderlichen Mengen an Fleisch, Schwein, Rind, Hühner, Nudeln sowie Gebäck und die Abläufe abgestimmt.

Wie üblich lag die meiste Arbeit bei den Frauen. Am Anfang der Woche, vor dem großen Ereignis, wurde das Kleingebäck: Zitronenschnitten, Greta-Garbo, Donauwelle, gefüllte Pfirsiche - für eine schöne Dekoration auf dem Teller – von den Frauen gebacken.

Donnerstag wurde, bei der Verwandtschaft die einen gemauerten Holzbackofen im Hof oder Schuppen hatten, ca. 30



Striezel gebacken. Danach wurde, für die Nudelsuppe/Hochzeitsuppe, mit frischen Eiern die Nudeln hergestellt. Am Freitag wurden dann bis zu 30 Hanklichen und Brot gebacken.

Sowohl alte als auch junge Frauen halfen fleißig mit. Man war fröhlich, man sang traditionelle Lieder und der Tratsch kam auch nicht zu kurz. Das eine oder andere Likörchen oder Schnäpschen sorgte für gute Laune. Man erfuhr Neues und wiederholte Altes. So sagte mal die Fichengoet "Am wird old wai an Keu und liert endjen ast derzeu"

Am Samstag wurden die Hühner geschlachtet, die von den geladenen und ungeladenen Gästen gebracht wurden. Das Gemüse wurde geputzt und sonstige Vorbereitungen für das Essen getroffen.

Auch die Männer hatten ihre Aufgaben. Schweine schlachten, sorgen das der Schnaps rechtzeitig gebrannt wurde, was immer eine anstrengende Arbeit war. Wenn man keinen eigenen Wein, den man schon im Herbst keltern musste, hatte, wurde dieser bei einem Winzer bestellt. Kalb und Rindfleisch wurde beim Metzger bestellt.

Am Freitag wurde auch die Jugend tätig. Die Burschen brachten grüne Zweige aus dem Wald, mit denen dann ein Torbogen gebunden wurde. Weitere Zweige wurden als Schattenspender und zur Deco gebraucht. Im Hof der Hochzeitsgeber wurden Planen aufgezogen für den Schutz im Falle eines Regens.

Tische, Stühle, Bänke wurden herbeigebracht und ein Podest für die Musikanten aufgebaut. Die Mädels brachten Blumen, mit denen die Kirche und die Tische geschmückt wurden. Die Tische wurden gedeckt, das Umfeld feierlich gestaltet. Die Arbeit am Samstag ging bis in die späten Abendstunden. Trotz der vielen Arbeit wurde viel gewitzelt und gelacht.

Hochzeiten wurden meistens für den Sommer geplant, wegen Platzmangel in den Wohnungen, dafür brauchte man jedoch auch schönes Wetter sowohl für die Feier als auch für die Vorbereitungen.

Der Hochzeitstag fing mit einem "Bräedenlawend" an. Die im Voraus gedungenen Musikanten holten den Bräutigam ab, der mit seinen Gästen zum Haus der Braut ging. Hier bat er die Brauteltern um Erlaubnis, die Braut zum Traualtar zu führen. Dann bildete sich der Hochzeitszug, der mit der Blasmusik zur Kirche aufbrach. Nach dem Brautpaar folgte der Brautknecht, die Kranzel, die Trauzeugen, die Eltern des Brautpaares und nach und nach die Hochzeitsgäste. In der schön geschmückten Kirche und dem feierlich andächtigen Rahmen, gaben sich das Brautpaar das Jawort. Nach der Trauung wurden vor der Kirche noch Hochzeitsbilder mit der Hochzeitsgesellschaft gemacht.

Im Kirchhof spielten die Musikanten 3 Reigen. Während der Tänze wurde die

Braut von einem Burschen entführt. Nun war der Brautknecht gefragt. Der musste die Braut freikaufen. Dies konnte ihn einige Liter Wein und Schnaps kosten.

Im Anschluss verließ der Hochzeitszug den Kirchhof. Mit Begleitung der Blasmusik ging es dann zum Hochzeitshof. Die Gäste wurden mit Schnaps empfangen, suchten ihre Plätze und warteten auf den üblichen Ablauf.

Die Hochzeitsuppe wurde von den jungen Frauen serviert, die die Gäste mit folgenden Worten begrüßten:

*“Mer erschenen net met bluasen Wierten,  
sondern met em Ihrenessen*

*mir holden ech un, et za genessen won Ir et genossen hut  
sal et ech zer besten Geseant dänen ...”*

Nach der Suppe hielt der Trauzeuge eine Rede, dann folgte der Braten. Nach dem Essen folgten die Hochzeitsgeschenke.

Dann wurde zum Tanz aufgerufen. Die Musikanten spielten, die Gäste tanzten, unterhielten sich und die Stimmung stieg bei Gebäck und Kuchen.

Um Mitternacht setzte sich die Braut auf einen Stuhl, der durch einen Kreis der Hochzeitgäste umgeben wurde. Früher war die Braut in der Tracht. Dann wurde das Kränzchen vom Borten abgenommen. Bei einer Braut mit Schleier wurde dieser vom Kopf abgenommen, dabei wurden Lieder gesungen, wie z.B. "Sah ein Knab ein Röslein stehn", "Es blühen Rosen, es blühen Nelken".

Im Anschluss gab es den sogenannten "Jungen Frauentanz". Der Trauzeuge hatte eine Schüssel in der Hand und einen Kochlöffel. Jeder, der mit der Braut oder dem Bräutigam tanzen wollte, legte Geld in die Schüssel und der Trauzeuge klopfte mit dem Kochlöffel und kündigte den Tanzpartnerwechsel an.

Danach hielt Tanz und gute Laune bis in die frühen Morgenstunden an. Essen und Trinken gab es genügend zwischendurch, um die Energie und die gute Laune aufrecht zu erhalten.

Eine schöne Feier ging mit viel Freude, Spaß, Essen, Tanz und Wein leider auch mal zu Ende.

*Adele Schmidt*



1959 – Hochzeit Sara Graef und Andreas Schmidt



1962 – Hochzeit Pauline Schmidt und Michael Frank



1961 – Hochzeit Sara Gottschling und Georg Feinweber



1964 – Hochzeit Johanna Gottschling und Johann Weiss

## Ein Weißkircher in NAMIBIA

Am 09.Mai 2022 ging es von Frankfurt nach Windhoek. Drei Wochen

voller Überraschungen standen uns bevor. Ein wenig übermüdet, aber voller Erwartungen betraten wir afrikanischen Boden. Es war Morgen und die Sonne schien, und so sollte es auch die nächsten Wochen bleiben. Obwohl auf der südlichen Halbkugel Spätherbst bzw. Winter (Trockenzeit) war, erreichten die Temperaturen tagsüber über 30 Grad und nachts sank die Temperatur bis nahezu 0 Grad. Kurze Anmerkung - wir sollten im Zelt übernachten.

Am Flughafen wartete unser Safari-Bus, ein umgebauter LKW mit 24 Sitzen und kompletter Camping-Ausstattung.

Die erste Fahrt führte uns vom Flughafen nach Windhoek (ca. 45 km). Ein kurzer Einkaufsbummel und eine kleine Stadtrundfahrt waren die ersten Eindrücke vom afrikanischen Großstadtleben.

Unserer ersten Unterkunft - eine Lodge Namens "Moonraker". Erst ging's zu einer kurzen Wanderung, um zu erkunden was Afrikas Natur zu bieten hat. Immer wieder faszinierten die Farben, die ganz anders leuchten, als wir es kennen. Der Kameldorn ist der Nationalbaum, dessen Wurzeln bis zu 75m tief gehen.

Am nächsten Morgen ging es weiter Richtung Osten, quer durch die Kalahari-Wüste. Diese "Wüste" ist eigentlich eine Savanne, die aber durch den vorherrschenden Sand als Wüste

bezeichnet wird. Sie erstreckt sich bis weit nach Botswana. (Fläche über 1 Million qkm)

Kurz vor der Grenze nach Botswana kamen wir in unserer zweiten Unterkunft.

Der Nachmittagsspaziergang wurde von den einheimischen "San" begleitet, die uns die Natur etwas näherbringen sollten. Die San sind

in Familien organisiert und leben als nomadische Jäger und Sammler von dem reichen Wildbestand der Kalahari und den hier vorkommenden Früchten und Wurzeln.

Es ging weiter von einem Höhepunkt zum andern. Auf der Strecke gab es viel zu sehen, aber das beeindruckendste war diese endlose Weite und das bevölkerungsfreie Land.

Wir waren bereits in Botswana und fuhren Richtung Okavango Delta. Das Okavango Delta ist ein Binnendelta, der Okavango Fluss fächert sich dabei auf und versickert im Kalahari Becken bzw. verdunstet zu großen Teilen.

Die ersten Nächte im Zelt standen uns bevor. Ein Zeltplatz mitten im Naturschutzgebiet, wo auch die wilden Tiere Afrikas zu Hause sind. Überall sind Elefantenpfade und sonstige Tierspuren zu sehen. Obwohl man uns strengstens verboten hatte in der Nacht alleine zur Toilette zu gehen - wegen der drohenden Gefahr - wagte ich mich doch alleine hinter das Zelt, um Pippi zu machen. O Schreck, ich hatte zwei Zuschauer - ein neugieriges, unruhiges Buschbaby und einen Elefanten. Was für eine Aufregung! Bis ich wieder einschlafen konnte hat es eine Weile gedauert.

Am nächsten Tag stand eine Tier-Safari im Jeep und ein Hubschrauberflug über dem Okavango-Delta auf dem Programm. Wie sollten wir diese Höhepunkte jemals steigern? Natürlich erhofften wir uns, einen Teil oder mit ein bisschen Glück alle Tiere der "Big Five" zu sehen. Das sind Elefant, Nashorn, Büffel, Löwe und Leopard.

Nach einem faszinierenden Hubschrauberflug ließen wir den Tag, mit unheimlich vielen Eindrücken ausklingen. Beim Lagerfeuer gab es noch ein Glas Rotwein.



Der Weg führte weiter, entlang der Grenze von Simbabwe Richtung Norden. Unser Ziel für heute war der Ort Kasane. Der Ort liegt nahe dem Punkt, an dem die vier Staaten, Namibia, Botswana, Simbabwe und Sambia zusammentreffen.

Die Grenzübergänge waren immer eine zeitaufwändige Angelegenheit. Nicht nur wegen den Corona-Auflagen, sondern



auch wegen der "Handarbeit", die bei der Visumvergabe durchgeführt wurde.

Der kommende Tag wurde mit dem eigentlichen Highlight der Reise gekrönt:

Die Victoriafälle sind ein breiter Wasserfall des Sambesi Flusses, zwischen den Grenzstädten Victoria Falls in Simbabwe und Livingstone in Sambia.

Das eigentliche Ausmaß und das überwältigende Naturschauspiel können eigentlich nur aus der Luft erfasst werden. Am Rand der Wasserfälle ist die Gischt gewaltig, das Ambiente tropisch: Auf einer Breite von 1.700 Metern stürzt sich der Sambesi, selbst viertlängster Fluss Afrikas, bis zu 110 Meter in die Tiefe. Die dabei entstehende Wassergischt steigt auf 300 Meter in die Höhe und ist aus 30 km Entfernung zu sehen. Die Wanderung am Rand der Wasserfälle war sehr beeindruckend.



Dann war es an der Zeit abzuheben und mit dem Hubschrauber das zu sehen, was uns am Boden verborgen geblieben war.

Der weitere Weg führte nun wieder zurück nach Namibia, wobei wir auf dem Weg ein authentisches Dorf besuchten. Da unser Reiseleiter hier aus der Gegend stammt, kam eine Besuchsmöglichkeit zustande, und so hatten wir einen Einblick ins Leben der Einheimischen. Die Frauen haben kurzer Hand aus Mahango (eine Art Hirse) Mehl gestampft und uns ein „Palukes“ zubereitet.

Beim Vorbeifahren an Siedlungen gab es immer denselben Anblick: Die Armut war überall zu sehen und zu spüren. Steht z.B. am Straßenrand jemand mit einer Ziege an einer Leine, so ist das ein Zeichen dafür, dass sie zu verkaufen ist, weil man das Geld für den Arzt oder die Schule des Kindes braucht. Und trotz dieser Armut sahen wir nur in glückliche und zufriedene Gesichter.

Weitere Übernachtungen im Zelt folgten und die Temperaturen in der Nacht sanken. Sicherheitshalber hatten wir uns beim letzten Einkauf "Pferdedecken" gekauft, um sie bei Bedarf über den Schlafsack zu legen.

Als nächstes besuchten wir den Etosha Nationalpark. Da man sich im Reich der wilden Tiere nicht frei bewegen darf, wurde die Tier-Safari mit ausreichend Abstand aus unserem Fahrzeug heraus gemacht. Beeindruckend und faszinierend war das Schauspiel am Wasserloch. In der Nähe des Campingplatzes wurde ein künstliches Wasserloch angelegt, das die Tiere zu ihrem Zuhause zählen. Da die Dickhäuter vor allem in der Nacht aktiv sind, wird das Wasserloch farblich beleuchtet und man

kann sie beobachten. Diese Vorstellung darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Die Reise ging weiter: die Berge kamen immer näher und wurden höher. Unser nächstes Ziel:

Das Erongogebirge ist eine Bergformation vulkanisch-plutonischen Ursprungs in Namibia. Der Campingplatz war an einem wunderschönen abgelegenen Ort, wo wir dem Himmel ein Stück näher waren und auch die Sterne beobachten konnten. Der ungetrübte Blick in die Sterne war das, was man von Afrikas Nächten erwartet. Eine Wanderung durch die Berge, die man so nicht kennt. Mit einem einheimischen Führer ging es durch faszinierende Felsformationen, Wände mit Felsmalereien, eine unbekannte Vegetation mit fantastischen Farben.

Hier trafen wir auf einen Stamm Einheimischer "Damara". Drei Einheimische haben uns kurz durch die Gegend geführt, um uns ein paar ihrer Lebensgewohnheiten näherzubringen: Jagen, Fallen stellen und Feuer machen. Das Überleben ist die wichtigste Aufgabe der Menschen in der "Wildnis".

Am nächsten Tag fuhren wir weiter Richtung Westen und da holte uns die deutsche Vergangenheit ein - Swakopmund.

Als Zeichen der Besetzung hisste die Besatzung eines deutschen Kanonenbootes im Jahr 1862 die deutsche Flagge an der Mündung des Swakop. Im August 1892 wurde von einem weiteren Kanonenboot mittels Balken die mögliche Landungsstelle für Schiffe markiert. Mit diesem hoheitsrechtlichen Akt wurde die Inbesitznahme dieses Küstenteils durch das Deutsche Reich vor den Engländern in Walfish Bay demonstriert, welche den

Hafen von Walfish Bay in Besitz hatten. Zur Verbesserung der Transportwege wurde am 1. Juli 1902 die erste deutsch-südwestafrikanische Eisenbahnlinie zwischen Swakopmund und Windhoek eröffnet. Diese Schmalspurbahn verkehrt heute schon ab Walfish Bay über Swakopmund nach Windhoek. Swakopmund erwartete uns bereits mit milden Temperaturen. Wer dachte Mallorca ist die südlichste deutsche Enklave, den müssen wir enttäuschen. Vom deutschen Brauhaus, über Schwarzwälder Kirschtorte bis zum deutschen Buchhandel ist alles vorhanden und man spricht ein akzentfreies Deutsch. Im Swakopmund fanden wir eine echte wohlfeile Oase. Die Unterkunft in einem richtigen Hotel war auch eine willkommene Abwechslung. Ein absolutes Highlight in Swakopmund war ein Flug über der ältesten Wüste der Welt, die Namib-Wüste, die dem Land auch den Namen gab. Wieder mal faszinierende Farben und herrliche Eindrücke.

Die Reise geht weiter mit der Überquerung des südlichen Wendekreises: Auf ihm steht die Sonne am Mittag des Tages der Sommersonnenwende im Zenit. Ein Tag hat dann 13,5 Stunden, während der gleiche Tag am gegenüberliegenden Wendekreis 10,5 Stunden dauert.

Die Wüste und das Ende unserer Reise rückten immer näher. Noch zwei Nächte im Zelt und die letzte Nacht in Windhoek im Hotel. Auf diese Tage freuten wir uns besonders, da es zu Fuß in die Wüste ging. Hört man den Begriff Wüste, denkt man sofort an Afrika, dabei sind nur 25 Prozent des Kontinentes mit Wüste bedeckt.

Wieder mal sind wir von den Farben Afrikas so fasziniert. Diese Begeisterung sollte sich aber bei Sonnenaufgang noch steigern. Schon in der Dunkelheit machten wir uns für unseren Dünentrip bereit.

Und natürlich wären wir nicht "Bergsteiger", wenn wir nicht die höchste Düne der namibischen Wüste bestiegen hätten - nämlich den Big Daddy (zu Deutsch etwa *Dicker Papa*). Sie gilt als höchste Düne des Gebietes und eine der höchsten weltweit. Big Daddy soll eine Höhe von 325 bis 380m erreichen.

Aber wir wären auch keine Europäer, wenn wir dieses nicht in der Mittagshitze getan hätten.

Die Wanderung durch die Wüstenlandschaft war grandios. Und wer meint die Wüste sei nur ein großer Sandkasten, der irrt. Die Wüste lebt!!!



Aber leider mussten wir hier von dieser herrlichen Landschaft Abschied nehmen.

Namibia besticht vor allem durch seine einmaligen Landschaften und fantastischen Farben, von der golden schimmernden Kalahari-Wüste über die endlosen roten Dünen im Sossusvlei mit zum immer grünen Caprivi streifen. Auch die Tierwelt ist faszinierend. Was Komfort und Infrastruktur angeht ist Namibia schon deutlich „afrikanischer“ als sein südöstlicher Nachbar Südafrika.

Unser letzter Stopp war wieder Windhoek, wo wir am nächsten Tag die Heimreise antreten mussten. Hier wurden wir nun wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt.

Bei einer kurzen Stadtrundfahrt besuchten wir auch die Armen-Viertel der Großstadt, wo der Großteil der Bevölkerung lebt. Auch das ist leider Afrika. Für uns Europäer bleiben aber die beeindruckenden Bilder eines großartigen Kontinentes.

**Auf Wiedersehen Namibia!**

*Gottfried Schuffert*

## Friedhofsbericht 2022

Wie jeden Sommer machte ich im August mit Herrn Sardi eine Friedhofsbegehung. Einige Gräber und Grabsteine wurden seit letzten Sommer gerichtet beziehungsweise erneuert. Das Schloss am Eingangstor war kaputt – kein Wunder, es hat viele Jahre durchgehalten.

Mit meinem Bruder Erich haben wir ein neues Schloss eingebaut und die zwei Torflügel gerichtet. Es wurde auf das neue Schloss 10 Schlüssel nachgemacht – sie liegen bei Herrn Sardi. Soweit ist alles in Ordnung auf dem Friedhof.



*Franz Schuffert*

## Wir gedenken unserer Verstorbenen

- Ernst Schmidt
- Michael Kroner
- Regina Weiss
- Johann Homm
- Katharina Müller
- Johann Gottschling
- Katharina Graef (Ehefrau von Arnold Graef)

**Unser aufrichtiges Beileid gilt den  
Angehörigen!**





## Informationen & Termine

### 1. Spenden 2022

- Brigitte und Wilhelm Dörner
- Hermine Konyen
- Richard Maier
- Brunhilde und Rupprecht Maier
- Brunhilde und Walter Rothas
- Anneliese und Werner Szel
- Lia und Lukas Bruckner
- Johanna Gottschling
- Katharina und Johann Gottschling
- Katharina Graef
- Brunhilde und Michael Graef
- Georg Gross
- Klara Kohl
- Elvine Paal
- Rosemarie Scheipner
- Maria Schuffert
- Regine und Wilhelm Schuffert
- Hilda Barth
- Emil Wellmann
- Volker-Horst Wellmann

**VIELEN DANK an Euch alle für Eure Großzügigkeit!**

## 2. Weißkircher Sommerball

Wir laden Euch im nächsten Jahr alle herzlich zum  
**„Weißkircher Sommerball“** ein.

Datum: 24. Juni 2023  
Ort: Sportgaststätte TSV Altenfurt  
Wohlauer Straße 16  
90475 Nürnberg  
Beginn: 18:00 Uhr

*Merkt Euch alle den Termin gleich vor,  
denn wir hoffen und freuen uns auf Eure Teilnahme!*

### **Zu guter Letzt:**

Unter [vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de](mailto:vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de)  
sind wir dankbar für Kritik, freuen uns auf Anregungen sowie  
über Beiträge und Fotos aus und über Weißkirch!

## Bilder aus unserem Archiv



*Fasching 1971    oberer Reihe von links: Gerda, Kurti, Hedda, Herta  
Untere Reihe von links: Trini, Edith, Rotraud, Oni*



*Konfirmation Geburtsjahrgang 1962/63*



*Rekruten 1950 v.l.: Eichner Fredi, Andreas Schmidt, Gottschling Stephan, Gottschling Michael, Dörner Andreas, Gottschling Michael, Schuffert Gottfried*



*Grundschule Weißkirch: links 2. Klasse 1970 mit Hugo, Rolli, Horst, Malwine, Helga, Misch, Hiltrud. Rechts 4. Klasse mit Oskar, Werner, Hildegard, Günther, Renate, Emmi, Gerhard (2. Klasse), Hans Gottschling, Lehrerin Frau Johanna Homm*



*Grundschule Weißkirch: Oben v.l.: Catalin, Elke Galter, Lehrerin Frau Ute Schwarz, Doris Graef, Otto Schmidt; Unten: Gaby Konyen, Karin Pilder, Elke Grell, Luise Gjebinsky, Carmen Konyen, Ingrid Weiss*



*1976 – Weißkircher Tanzgruppe*



*Hinten von links: Hanni Gottschling, Maria Bloos, Gerda Galter,  
Mitte von links: Monika Beer, Ilse Orendi, Helga Schmidt, Marianne Schmidt  
Vorne von links: Manfred Homm, unbekannt, Orendi Misch*

PS: Alle Angaben zu den Fotos sind nach bestem Wissen und Gewissen,  
aber ohne Gewähr 😊



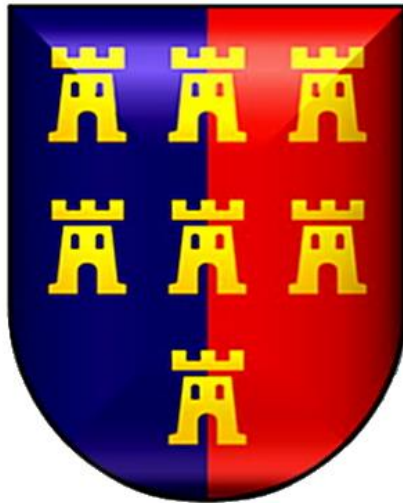
Frohe Weihnachten  
UND EIN GUTES NEUES JAHR



Wünscht Euch allen

Euer Vorstand!

HOG Weißkirch e.V.



**Herausgeber: © HOG Weißkirch e.V.**

Redaktion und Inhalt: Vorstand HOG Weißkirch e.V.

[www.weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de](http://www.weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de)

[vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de](mailto:vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de)